

Zeitwort

07.10.1989

Die DDR feiert ihr 40-jähriges Bestehen

Von Rebecca Lüer

Sendung vom: Montag, 7. Oktober 2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2014

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autorin:

Der Abend des 40. Jahrestages der DDR im Palast der Republik. Mehrere hundert geladene Gäste aus aller Welt stoßen mit SED-Generalsekretär Erich Honecker an:

O-Ton Erich Honecker:

„Auf die internationale Solidarität und Zusammenarbeit. Auf den Frieden und das Glück aller Völker. Auf den 40. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik.“

Autorin:

Der Sozialismus auf deutschem Boden stehe auf unerschütterlichen Grundlagen, sagt Honecker. Seine Stimme ist brüchig – kein Wunder:

O-Ton von Bürgern:

„Wir sind das Volk, wir sind das Volk...“

Autorin:

Vor Erichs Lampenladen, wie der Sitz der Volkskammer von DDR-Bürgern wenig respektvoll der vielen Leuchten wegen auch genannt wird, strömen immer mehr Demonstranten. Am Ende des Abends sind es Zehntausende in Ostberlin, aber auch in Potsdam, Leipzig, Dresden und Karl-Marx-Stadt, dem heutigen Chemnitz:

O-Ton von Bürgern:

„Gorbi, Gorbi...“

Autorin:

Vor dem Palast der Republik skandiert die Menge den Spitznamen von Russlands Präsidenten Michail Gorbatschow. Der Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion nimmt zwar vormittags an der Ehrenparade der Nationalen Volksarmee teil und sitzt auch bei der Festveranstaltung neben Honecker. Im Geiste aber ist Gorbatschow, das Gesicht von Perestroika und Glasnost, also von Umgestaltung und Offenheit, politisch bereits Lichtjahre von Honecker entfernt – der ist nach wie vor überzeugt:

O-Ton Erich Honecker:

„Den Sozialismus, so sagt man bei uns immer, in seinem Lauf, halten weder Ochs noch Esel auf“

Autorin:

Schon am Vortag des 7. Oktober, als Gorbatschow nach seiner Ankunft in Ostberlin spontan Journalisten auf der Straße Fragen beantwortet, die ein Dolmetscher hinter ihm übersetzt, packt er seine zentrale Botschaft an die reformunwillige SED-Führung in die Antworten mit rein:

O-Ton Michail Gorbatschow:

„Ich glaube, Gefahren warten nur auf jene, die nicht auf das Leben reagieren. Und wer die vom Leben, von der Gesellschaft ausgehenden Impulse aufgreift und dementsprechend seine Politik gestaltet, der dürfte keine Angst vor Schwierigkeiten haben, das ist eine normale Erscheinung. Danke und auf Wiedersehen“

Autorin:

Honecker aber will die Zeichen des Umbruchs in seinem Land und in Osteuropa nicht sehen. Dabei bröckelt der Sozialismus an allen Rändern. Bei Berlin hat sich die Bürgerbewegung Neues Forum gegründet, in Leipzig demonstrieren die Menschen seit Wochen jeden Montag friedlich für Presse-, Reise-, und Versammlungsfreiheit. Ungarn gewährt DDR-Flüchtlingen schon seit einem Monat ungehindert die Ausreise in den Westen. Außenminister Hans-Dietrich Genscher ruft eine Woche vor dem Republikgeburtstag auf dem Balkon der Prager Botschaft den DDR-Flüchtlingen zu, die dort campieren:

O-Ton Hans-Dietrich Genscher:

„Wir sind zu Ihnen gekommen, um Ihnen mitzuteilen, dass heute Ihre Ausreise...(Jubel)“

Autorin:

Der Rest, dass die Ausreise möglich geworden ist, geht im Jubel unter. In der Folge reisen tausende DDR-Flüchtlinge aus Prag und auch aus Warschau – in Zügen der Deutschen Reichsbahn – ungehindert durch ihre alte Heimat in Richtung Westen. Was die, die nicht mitfahren dürfen, noch unzufriedener macht. Es kommt teilweise zu Tumulten. Die Tagesschau vom 4. Oktober 89 zeigt diese Frau, die vergeblich versucht, in Ostberlin in die US-Botschaft zu gelangen:

O-Ton von Bürgern:

„Wir wollten in Dresden in den Zug aufspringen, aber überall sind die Bahnhöfe abgeriegelt, es geht nichts mehr“

O-Ton Helmut Kohl:

„Es zeigt sich, dass ein Stück Nachkriegsgeschichte zu Ende geht.“

Autorin:

...konstatiert Bundeskanzler Helmut Kohl in derselben Sendung. Er wird Recht behalten. Erich Honecker nimmt nur 11 Tage nach dem 40. Republikgeburtstag seinen Hut. Und 32 Tage später fällt die Mauer. Hans-Dietrich Genscher sagt dem SWR 25 Jahre danach:

O-Ton Hans-Dietrich Genscher:

„Ich finde, das, was damals geschah, uns Deutsche mit einer eher bescheidenen Freiheitsgeschichte sehr viel reicher gemacht hat. Ideell, meine ich. Dass nämlich diesmal, als es um Freiheit in Europa ging, die Deutschen dabei waren, und auch noch auf der richtigen Seite.“